

Intelligenz-Blatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden.

Nr. 95.

Dienstag, den 27. November

1849

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. Der Professor der Augen Pothese A. Boissenneau in Paris, welchem vermöge höchster Entschließung die Erlaubniß erteilt worden ist, seine Kunst der Einsetzung nachgebildeter Augen in Württemberg unter der Bedingung auszuüben, daß er sich hiebei jeden Eingriffs in ärztliche und wundärztl. Verrichtungen enthalte, hat angezeigt, daß er sich am 24. 25. und 26. Dezember d. J. in Stuttgart einfinden werde, und hiebei gebeten, die Ankündigung von seiner Ankunft gleich früher durch die Schultheißenämter veröffentlichen zu lassen.

Da sich Boissenneau angeboten hat, jedem Armen der sich durch ein obrigkeitliches Zeugniß über seine Unvermögligkeit ausweise, mit seiner Hülfe unentgeltlich zu dienen, so erhalten die Schultheißenämter je 2 Exemplare seiner Ankündigung zur Bekanntmachung in den Gemeinden.

Den 24. Novbr. 1849.

Kgl. Oberamt: H a b e r l e n.

Waiblingen. (Vorladung in Gantfachen.) In nachgenannten Gantfachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit zu verbindenden weiteren Verhandlungen an den hienach bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen; die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten werden daher andurch vorgeladen, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Rezeß, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Acten bekannt sind, am Schluß der Liquidation durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Den 7. Novbr. 1849.

K. Oberamtsgericht. W e l l n a g e l

Liquidirt wird in der Gant-
sache des

auf dem Rathhaus

zu am

Christian Körner, Schuhmacher
Nellmersbach.

Nellmersbach.

Montag den 3. Dec.

Morgens 9 Uhr.

David Sprösser, Tuchscheerer in
Winnenden.

Winnenden.

Dienstag den 4. Dez.

Morgens 9 Uhr

Conrad Klöpfer, Zimmermann
von Birkmannweiler.

Birkmannweiler.

Montag den 10. Dec.

Morgens 9 Uhr.

Deschelbroun.

Gerichts-Bezirk Waiblingen.

(Gläubiger Ausruf.)

Die Gläubiger des verstorbenen David Vachsmater, Bauers von hier, werden aufgefordert, ihre Ansprüche bei Gefahr der Nichtberücksichtigung binnen 15 Tagen der unterzeichneten Stelle anzuzeigen.

Den 22. November 1849.

K. Amts-Notariat Winnenden.

A. Rathelhuber.

Waiblingen.

(Gläubiger Ausruf.)

Da unter den bekannten Gläubigern des verstorbenen Christian Herb, Schuhmacher in Güte ein Nachlaß-Vergleich zu Stande kam, so werden die etwaige weitere Gläubiger aufgefordert, binnen 30 Tagen ihre Ansprüche bei der Rathschreiberei dahier anzumelden, in dem nachher Niemand mehr befriedigt werden könnte.

Den 19. November 1849.

Stadtrath.

Waiblingen. Für die vielen Beweise von Freundschaft und Zutrauen, welche mir seit 12 Jahren in meiner Eigenschaft als Bürger sowohl als Gastgeber zu Theil geworden, sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank und empfehle mich mit meiner Familie in ferneres freundschaftliches Andenken.

A. Adlerwirth, Stadtrath Hugel.

Waiblingen. Ich fordere die Person auf, welche meinen Wasserbutten vor einiger Zeit aus meiner Scheuer abholte, wieder an Ort und Stelle zu schaffen, im andern Fall wird die Person mit dem Namen im Intelligenz-Blatt aufgefordert, was gewiß unangenehm seyn würde.

Bernhardi Schwarz.

Waiblingen.

(Fettes Schwein zu verkaufen.)

Ein hiesiger Bürger ist Willens ein schweres und sehr fettes Schwein zu verkaufen; am liebsten wäre es ihm wenn zwei hiesige Bürger es kaufen würden und welche zufrieden seyn werden. Das Nähere ist bei der Redaktion zu erfragen.

Waiblingen.

Am nächsten Freitag als am Andreas-Festtag wird der Unterzeichnete wieder neugebrautes gutes Bier auschenken; zugleich wird noch besonders bemerkt: daß ich am nämlichen Tage Abends 7 Uhr (die Person 24 fr.) eine

Meselsuppe

veranstalten werde, wozu, wie ich glaube, gewiß alle meine seitherigen Freunde und Gönner zahlreich dabei erscheinen werden.

G. Häberle, z. Grünenbaum.

Die hiesigen Weinbergbesitzer wollen die Güte haben nächsten Freitag, den 30. d. M. als am Andreas-Festtag Mittag 1 Uhr auf dem Rathhaus sich einfinden, wobei die Rechnung p. 1848. vorgelegt und eine neue Wahl der Obermeister vorgenommen wird.

Gottlieb Klingler.

Einen noch brauchbaren Schubarren und einen Strohhuhl wird zu kaufen gesucht, von wem, sagt die Redaktion.

Waiblingen. (Geld-Antrag.)

200 — 300 fl. sind gegen gute Versicherung und pünktliche Verzinsung zum Ausleihen parat wo, sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Empfehlung.

Die Unterzeichnete macht einem verehrlichen Publikum die ergebteste Anzeige, daß bei ihr nachstehende Waaren zu haben sind, als:

wollene Frauen- und Kinder-Hauben,

Fillet-Halstücher,

wollene Kinderschuhe,

schwarze Sammt- und Tüll-Hauben, sowohl

ganze als halbe,

Sacktücher und Chemisette aller Art, und

wollene Herren Shawls.

Auch verfertige ich auf Verlangen Frauen- und Kinder-Hauben etc.

Unter Zusicherung billigster Preise empfiehlt sich zur gefälligen Abnahme bestens

Mosine Buch.

(Wohnhaft bei Börsch, Metzgermeister.)

Waiblingen.

(Wagenf.)

Der Unterzeichnete hat einen empfindlichen starken blaueisernen Leiterwagen mit eisernen Achsen um billigen Preis zu verkaufen.

Defferten, Kohauscher.

Rommelshausen.

Der Unterzeichnete hat 2 schöne Kühe, beide hochtragend, zu verkaufen.

Küfer Pfund.

Waiblingen.

Eine Zwirnmaschine, eine Mehlwaage, alte Fenster und Läden sind mir entbehrlich, daher ich dieselben ganz billig abgebe.

G. Sprösser.

Waiblingen.

Neue Häringe empfiehlt: Ernst Fr. Pfander.

Strümpfelbacher.

Georg Adam Reinhardt ist gesonnen am nächsten Freitag, als am Andreas-Festtag, Nachmittags in seiner Behausung Küferhandwerkzeug zu verkaufen, wozu die Kaufs-Liebhaber höflich eingeladen werden.

Waiblingen. Nächsten Mittwoch ist Volksverein Abends 7 Uhr in der Mädchenschule, eine Stege hoch.

Der unartige Prinz.

Ihre Majestät die Königin Viktoria hat einen kleinen Sohn, Prinz von Wales genannt, der, wenn er seine Mutter überlebt, eines Tages König von Großbritannien und Irland werden, und also ein Reich bekommen soll, in dem die Sonne nie untergeht. Dieser kleine Prinz nun hat gerade so ein Herz, wie alle andern Knaben, und vor einigen Wochen ist es vorgekommen, daß er einmal seinem unfreundlichen Temperament auf eine sehr tadelnswürdige Art den Lauf ließ; aber Fräulein Hillyard, seine Gouvernante, wies ihn pflöchtlich zurecht, und sein Vater unterstützte auf eine sehr geeignete Weise das Ansehen der Gouvernante. Das ging so zu: Als die Dame eines Tages sah, daß der Prinz von Wales beim Lernen nicht aufmerksam war, sagte sie zu ihm: „Eure königliche Hoheit beachtet Ihre Aufgabe nicht; wollen Sie die Güte haben, in Ihr Buch zu sehen und Ihre Lektion zu lernen?“ Seine königliche Hoheit erwiderte: „Nein, ich will nicht.“ — „Dann,“ sagte die Gouvernante, „muß ich Sie in die Ecke stellen.“ Seine königliche Hoheit sagte wiederum, er wolle seine Lektion nicht lernen, und wolle auch in keine Ecke stehen, denn er sei der Prinz von Wales; und, gleichsam um seine Autorität zu zeigen, stieß er mit seinem kleinen Fuß eine Glasscheibe durch. Ganz erstaunt über diese Handlung eines kühnen Troses erhob sich Fräulein Hillyard von ihrem Stuhl und sagte: „mein Herr, Sie müssen Ihre Lektion lernen; wo nicht, so werde ich Sie in die Ecke stellen, ob sie gleich der Prinz von Wales sind.“ Allein die Drohung war fruchtlos; die trotige Antwort wurde wiederholt, und zwar auf ebenso entschiedene Weise wie das erstemal: Seine königliche Hoheit schlug abermals eine Glasscheibe durch. Als Fräulein Hillyard sah, daß ihre Autorität so gar misachtet wurde, klingelte sie dem Kammerdiener und ersuchte ihn, Seine königliche Hoheit den Prinzen Albert (Vater des Prinzen von Wales) herholen zu lassen. Der Prinz kam sogleich, und nachdem er gehört hatte, warum seine Gegenwart gewünscht worden war, deutete er dem Prinzen von Wales auf einen Schemel, und sagte: „Sie werden sich hierniedersetzen, Sir.“ Hierauf ging Prinz Albert in sein Zimmer, lehrte mit einer Bibel in der Hand zurück, und sagte zu Sr. Kön. Hoheit, dem Prinzen von Wales: „nun fordere ich Sie auf,

zu hören, was der h. Paulus von denen sagt, die unter Vormündern u. Pflegern stehen;“ und nachdem er ihm die Stelle Gal. 4, 1. 2. vorgelesen hatte, fuhr er fort: „es ist unbezweifelhaft wahr, daß Sie der Prinz von Wales sind, und wenn Sie sich gebührend aufführen, so können Sie eines Tages ein vornehmer Mann werden, Sie können an der Stelle Ihrer Mutter König werden; aber für jetzt sind Sie nur ein kleiner Knabe; und obwohl Sie der Prinz von Wales sind, sind Sie nur ein Kind unter Vormündern und Pflegern, denen man gehorchen muß, und die verlangen können, daß Ihre Untergebenen thun, wie ihnen befohlen wird.“ „Ueberdies,“ sagte Seine königliche Hoheit, „muß ich Ihnen sagen, was Salomo Sprüchw. 13, 24. schreibt, daß der, der seinen Sohn lieb hat, ihn bei Zeit züchtigt.“ Hierauf, um seine Liebe zu seinem Kind zu zeigen, gab er dem Prinzen von Wales die Ruthe, stellte ihn in eine Ecke und sagte: „nun, Sir, hier werden Sie stehen bleiben, bis Sie ihre Lektion gelernt haben, und bis Ihnen Fräulein Hillyard Erlaubniß gibt, wieder hervor zu kommen; und vergessen Sie nicht, daß Sie unter Vormündern und Pflegern sind, und daß man diesen gehorchen muß.“

Friedrich II. und General Schmettau.

„Während eines Gebirgsmarsches in Schlesien ging der fromme General Schmettau neben König Friedrich II. Der König wollte sich den Unmuth über die Langsamkeit des Marsches durch Scherze und Spottreden über die Frömmigkeit des Generals vertreiben. Schmettau konnte erst gar nicht zu Worte kommen. Da aber der König einen Augenblick schwieg, nahm er ganz dreist und ruhig das Wort: „Eure Majestät sind viel witziger als ich, und auch viel gelehrter. Ueberdies sind Sie mein König; der Kampf zwischen Ihnen und mir ist also in jeder Rücksicht ungleich. Aber dennoch kennen Sie mir meinen Glauben nicht nehmen. Und gelänge es Ihnen auch, je nun, so hätten Sie mir zwar unermesslich geschadet, aber auch Sich selbst mit.“ — Der König blieb stehen, und sagte mit Bligen des Unwillens in den Augen: „Was soll das heißen, Monsieur Schmettau? Ich sollte Mir schaden, wenn ich Ihm seinen Glauben nähme?“ — Schmettau erwiderte: „Eure Ma-

festät glauben jetzt einen guten Offizier und Diener an mir zu haben, und ich hoffe, Sie irren sich nicht. Könnten Sie mir aber meinen Glauben nehmen, dann hätten Sie ein erbärmliches Ding an mir, ein Rohr im Windsturm, darauf nicht der mindeste Verlaß wäre." — Friedrich war erst still; dann fragte er freundlich: Sage er mir doch, Schmettau, was ist denn eigentlich sein Glaube? Der General antwortete:

„Ich glaube an die göttliche Erlösung von allen meinen Sünden. Ich glaube an eine göttliche Vorsehung, die jedes Haar auf meinem Haupte zählt, und an ein ewiges, herrliches und seliges Leben nach dem Tode.“ Und das glaubt Er wirklich so recht mit aller Zuversicht? fragte der König. „Ja, wahrhaftig, Eure Majestät!“ antwortete der General. Da faßte der König bewegt Schmettau's Hand, drückte sie und sagte: „Schmettau, Er ist ein glücklicher Mensch!“ — Dann ging er nachdenkend weiter, und nie hat er Schmettau's Glauben wieder zum Gegenstand eines Scherzes gemacht.

Waiblingen. Das Befahren der alten Straße gegen Cannstatt, (vom Schützenhäusle bis an die Stadt) ist nur noch den hiesigen Güterinhabern gestattet; alle andere Fuhrwerke haben sich der neuen Straße zu bedienen, und werden Dwidderhandelnde mit 30 fr. bestraft. Den 26. Nov. 1849. Stadtrath.

Waiblingen
Brod- und Fleisch-Taxe.

8 Pfund weißes Kernens-Brod	16 fr.
8 — schwarzes Brod	16 fr.
Der Kreuzer-Werk muß wägen	8 Loth
1 Pfund Rindfleisch	6 fr.
1 — Kalbfleisch	8 fr.
1 — Schweinefleisch	8 fr.
1 — — abgezogen	7 fr.
1 Pfund Hammelfleisch	5 fr.

Waiblingen,
Naturalien-Preise vom 24. Novr. 1849.

Dinkel	3 fl. 40 fr.	3 fl. 36 fr.	3 fl. 30 fr.
Haber	3 fl. 36 fr.	3 fl. 30 fr.	3 fl. 24 fr.
Akerbohnen	36 fr.	38 fr.	— fr. das Simri.
Welschkorn	44 fr.	— fr.	— fr.

Kornhaus-Inspection.

Waiblingen.

Es wird in Erinnerung gebracht, daß das abgezogene Schweinefleisch immer 1 fr. weniger kostet als der Tax, daher das abgezogene gegenwärtige 7 fr., das nichtabgezogene 8 fr. kostet. Stadtrath.

Stuttgart. Das Regierungs-Blatt vom 17. Nov. enthält eine Verfügung, wonach, da die Geschwornen-Listen der Schwurgerichts-Bezirke von dem Kreisgerichtsvorstande spätestens je am 15. Nov. öffentlich bekannt gemacht werden sollen, die Liste jedes Sprengels am Sizze des Gerichtshofs angeschlagen und, wie solches geschehen, in einem öffentlichen Blatte bekannt gemacht, auch jedem Obergerichte ein die Geschwornen des Obergerichtsbezirks enthaltender Auszug zum Zwecke öffentlichen Anschlags und zur Mittheilung an die Lokalblätter im Falle unentgeltlicher Aufnahme zugestellt werden soll; — und eine Verfügung, wonach die Verwaltung der Zehnt-Ablösungskasse der für die Verwaltung der Gefäll-Ablösungskasse niedergesetzten Kommission übertragen, auch das für diese Kasse angestellte Personal zugleich für die Zehnt-Ablösungskasse bestimmt worden; übrigens soll die Zehnt- von der Gefäll-Ablösungskasse getrennt gehalten werden etc.

Winnenden.
Naturalien-Preise vom 22. Novr. 1849.

Fruchtgattungen	höchst.		mittl.		niedrst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen, 1 Scheffel	9	4	—	—	—	—
Dinkel, „	4	12	3	53	3	30
Dinkel, „	—	—	—	—	—	—
Haber, „	3	24	3	16	3	16
Roggen	8	—	7	12	6	56
Gerste.	5	20	—	—	—	—
Waizen, 1 Simri	1	—	—	56	—	54
Einforn	—	28	—	27	—	26
Gemischtes, „	—	54	—	—	—	—
Erbfen, „	1	—	—	56	—	—
Linsen, „	1	12	1	6	—	—
Wicken, „	—	36	—	34	—	32
Welschkorn, „	—	44	—	40	—	38
do.	—	—	—	—	—	—
Akerbohnen, „	—	42	—	38	—	36

Londor. Am 10. Nov. wurde der Geburtstag des Prinzen Wales gefeiert.